



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2006

---

**Rezension von: Konrad Stauner: Das offizielle Schriftwesen des römischen  
Heeres von Augustus bis Gallienus (27 v.Chr.-268 n.Chr.): eine  
Untersuchung zu Struktur, Funktion und Bedeutung der offiziellen  
militärischen Verwaltungsdokumentation und zu deren Schreibern, Bonn  
2004**

Kolb, Anne

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-62571>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Kolb, Anne (2006). Rezension von: Konrad Stauner: Das offizielle Schriftwesen des römischen Heeres von Augustus bis Gallienus (27 v.Chr.-268 n.Chr.): eine Untersuchung zu Struktur, Funktion und Bedeutung der offiziellen militärischen Verwaltungsdokumentation und zu deren Schreibern, Bonn 2004. *Museum Helveticum*, 63(4):252-253.

# Buchbesprechungen = Comptes rendus

Objektyp: **Singlepage**

Zeitschrift: **Museum Helveticum**

Band(Jahr): **63(2006)**

Heft 4

Erstellt am: **25.05.2012**

## **Nutzungsbedingungen**

Mit dem Zugriff auf den vorliegenden Inhalt gelten die Nutzungsbedingungen als akzeptiert. Die angebotenen Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre, Forschung und für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und unter deren Einhaltung weitergegeben werden. Die Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken möglich. Die Rechte für diese und andere Nutzungsarten der Inhalte liegen beim Herausgeber bzw. beim Verlag.

## **SEALS**

Ein Dienst des *Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken*  
c/o ETH-Bibliothek, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz

[retro@seals.ch](mailto:retro@seals.ch)

<http://retro.seals.ch>

tumswissenschaft erkennen und offenbart eine weite Belesenheit. Die von S. verwendete Sprache ist der Problemstellung angemessen, aber nicht immer einfach und dürfte Lesern, die nicht deutscher Muttersprache sind, einige Schwierigkeiten bereiten.

Joachim Szidat

*Anthony R. Birley: The Roman Government of Britain.* Oxford University Press, Oxford 2005. 532 S.

Die umfangreiche Arbeit über die Träger der römischen Herrschaft in der Provinz *Britannia* ersetzt Birleys früheres Werk *The Fasti of Roman Britain* (1981), das entsprechend dem aktuellen Kenntnisstand der Forschung einer umfassenden Revision und Ergänzung unterworfen und zudem in Dokumentation und Zielsetzung erweitert wurde. So verbindet die neue Studie Prosopographie und Darlegung der historischen Entwicklung der Provinz, indem die Zusammenstellung aller in Britannien tätigen Funktionsträger der Jahre 43–409 n. Chr. durch Dokumentation und Diskussion von Massnahmen, militärischen Kampagnen oder Besuchen der Kaiser komplettiert ist. Dazu gehören die Unternehmungen des Claudius im Jahr 43 (24f.), des Hadrian 122 (121–124), des Severus 208–211 (195–203), des Constantius 296 (388–393), des Constantin (406–412, 414–416) und des Honorius (461–465), die jedoch nicht systematisch, sondern chronologisch im Rahmen der jeweiligen Statthaltertschaft erörtert werden. Dadurch lassen sich Genese, Ausformung und Ende der römischen Provinz als historischer Prozess verfolgen. Eine weitere Neuerung stellen auch die Übersetzungen dar, die allen antiken Texten beigelegt sind; griechische literarische Quellen werden allein in Übersetzung geboten. Insgesamt folgt die Arbeit einer vierteiligen Gliederung, die sich an der Chronologie und der Abfolge der Funktionsträger der jeweiligen Epoche orientiert: So bietet Teil I («High officials of the undivided province», c. 43–213, 3–329) alle Statthalter (*legati Augusti pro praetore*; unterteilt nach kleineren zeitlichen Abschnitten), Begleiter der Kaiser (*comites Augusti*), Legionskommandanten (*legati legionis*), Jurisdiktionsbeauftragte (*iuridici*), senatorische Legionstribunen (*tribuni laticlavii*), Provinzialprokuratoren (*procuratores provinciae*), Flottenpräfekten (*praefecti classis*), Zensusbeauftragte und niedere Prokuratoren. Teil II («From Caracalla to Carausius», c. 213–285, 333–368) legt die Amtsträger nach der Provinzteilung durch Caracalla vor. Teil III (371–393) betrachtet das Sonderreich der Usurpatoren Carausius und Allectus der Jahre 286–296 sowie die Wiederherstellung der römischen Herrschaft. Teil IV (395–465) analysiert Quellen und Amtsträger des letzten Jahrhunderts römischer Herrschaft. Den Band beschließen ein Anhang zu den britannischen Klientelkönigen (466–468) sowie eine Auswahlbibliographie (469–472), ein Glossar, (473–479) und mehrere Register (481–532: Personen, Geographica, Quellen, Sachen). Die detail- und materialreiche Arbeit wird künftig als Handbuch zu Herrschaft und Verwaltung des römischen Britannien dienen.

Anne Kolb

*Konrad Stauner: Das offizielle Schriftwesen des römischen Heeres von Augustus bis Gallienus (27 v. Chr.–268 n. Chr.).* Eine Untersuchung zu Struktur, Funktion und Bedeutung der offiziellen militärischen Verwaltungsdokumentation und zu deren Schreibern. Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn 2004. 500 S.

In seiner – geringfügig überarbeiteten – Dissertation setzt sich Stauner (S.) das Ziel, ein einheitliches offizielles Schriftwesen auf unterschiedlichen Ebenen der römischen Militärverwaltung der Kaiserzeit (von Augustus bis Gallienus) nachzuweisen. Während die Forschung bislang zwar von dieser sinnvollen Annahme ausgeht, ohne sie im Detail zu belegen oder in Frage zu stellen, kann S. durch seine Untersuchung der antiken Dokumente zu Schriftverkehr und Schreibern des römischen Heeres die Plausibilität der These untermauern.

In Teil I der Arbeit (18–112: «Die Verwaltungsdokumentation des römischen Heeres») erfolgt die Analyse mittels einer Synopse stichprobenartig ausgewählter militärischer Dokumente, deren übereinstimmende Struktur und Charakteristika sie als Produkte eines gemeinsamen Administrationsverbundes erweisen. Da dieses militärische Schriftgut räumlich und zeitlich unterschiedliche Epochen und Regionen des Reiches abdeckt, erscheint es als Untersuchungsbasis geeignet. Teil II (113–204) befasst sich mit den Schreibsoldaten, deren Zeugnisse eine homogene, präzise und kontinuierliche Arbeitsweise auf den unterschiedlichen hierarchischen Ebenen belegen. Gemeinsam

keiten, Struktur, Funktion und Bedeutung der militärischen Dokumentation resümiert der folgende Abschnitt (205–218). Nach dem Abkürzungsverzeichnis und der Bibliographie (219–230) bietet die Arbeit einen umfangreichen Quellenanhang (231–485), der – nach Provinzen gegliedert – Dokumente des Schriftverkehrs sowie der Schreiber entweder vollständig oder in Auszügen wiedergibt. Den Abschluss bildet ein Register zu Quellen, Schreibsoldaten und Sachen bzw. Orten. Anne Kolb

*Hartmut Leppin: Einführung in die Alte Geschichte.* C. H. Beck, München 2005. 195 S., 10 Abb., 5 Karten.

Das vorliegende Buch soll die in der gleichen Reihe erschienene Einführung von M. Clauss ersetzen. Es richtet sich an Studierende aller Semester sowie an das breite Publikum. Zunächst erörtert der Autor den Gegenstand der Alten Geschichte und umreißt die Entwicklung dieser Wissenschaft in Deutschland seit Winckelmann (9–17). Daraufhin werden die Quellengattungen und die dazu gehörenden Grundwissenschaften des Faches erläutert. Dabei finden auch die chronologischen Systeme und der geographische Raum der Antike Berücksichtigung (18–40).

Bei der Darstellung der Griechisch-Römischen Geschichte werden die Ausführungen zu jeder der sechs Epochen mit einer Zeittafel und einer Besprechung der wichtigsten Quellen ergänzt. Am Schluss eines jeden Kapitels folgt eine gute, wenngleich persönlich gefärbte Auswahlbibliographie. In den Abschnitten zur Griechischen Geschichte bis in die Klassische Zeit (41–84) betont der Autor einleitend die Bedeutung des Alten Orients für Griechenland. Die Entwicklung hin zur Polis und die Ausbildung ihrer Strukturen, insbesondere in Athen, stehen anschliessend im Vordergrund. In dem sehr kurzen Kapitel zur hellenistischen Epoche (84–92) wird auf zentrale Strukturen jener Staaten hingewiesen. Die Ausführungen zur Geschichte Roms von den Anfängen bis zur Krise des 3. Jh. (93–131) haben die Entwicklung der inneren Verhältnisse des republikanischen und kaiserzeitlichen Staates und die Analyse der römischen Gesellschaft als Schwerpunkt. Die wichtigste Erscheinung der Spätantike (131–151) sieht der Autor in der Christianisierung des Reiches. In dieser Darstellung steht die politisch-soziale Geschichte im Vordergrund. Besondere Aufmerksamkeit gilt zudem der Entwicklung des auf dem Judentum fussenden Christentums. Die Arbeit mit den Quellen wird innerhalb der Kapitel anhand von erläuternden Beispielen gut veranschaulicht. Im letzten Abschnitt des Buches (152–164) erhält der Studienanfänger allgemeine Hinweise für die Planung seiner Ausbildung im deutschsprachigen Raum. Den Schluss bildet ein Register, dessen Stichwörter kurz erklärt werden (165–194). Insgesamt liegt eine gelungene, wenn auch knappe Einführung in die Alte Geschichte vor. Lorenzo Sguaitamatti

*René S. Bloch: Antike Vorstellungen vom Judentum.* Der Judenexkurs des Tacitus im Rahmen der griechisch-römischen Ethnographie. Historia-Einzelschriften 160. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2002. 260 p.

Cet ouvrage est une thèse de doctorat en philologie latine faite à Bâle sous la direction de Fritz Graf. Après un 1<sup>er</sup> chapitre sur l'état de la recherche, l'auteur analyse les digressions sur les Juifs d'Hécatée d'Abdère, de Posidonios et de Trogue Pompée (chap. 2), puis la digression de Tacite au début du livre V des *Histoires*, qu'il compare logiquement avec l'*Agricola* et la *Germania* (chap. 3 et 4). Enfin, dans un 5<sup>e</sup> chap., l'auteur donne un aperçu de la réception de cette fameuse digression depuis l'Antiquité jusqu'au 20<sup>e</sup> siècle.

Comme il s'agit d'une thèse en philologie latine, l'approche de B. est d'abord stylistique et littéraire. C'est ainsi qu'à la p. 166 il qualifie la digression sur les Juifs d'artifice littéraire destiné à distraire le lecteur en renvoyant à ce que dit Tacite lui-même des digressions en général (ann. 4,33,3). Mais il s'intéresse aussi à ses intentions politiques et historiques (167–169): il refuse, à mon avis avec raison, de l'interpréter dans le contexte du règne de Trajan («aktuell-politische Absicht») et ne croit pas non plus, à mon avis avec raison également, que Tacite ait voulu mettre les Romains en garde contre les dangers que pouvait représenter la religion juive. Il dit en fait ce qui me paraît l'essentiel à la p. 169: l'originalité de Tacite par rapport aux digressions de ses prédécesseurs, c'est qu'il met en évidence les qualités qui faisaient des Juifs des adversaires particulièrement redoutables, relevant ainsi l'exploit réalisé par Titus. Pour bien comprendre cette digression, il